Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Industrielle Nachrichten

Anhaltende Textilbelebung in Westdeutschland

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

In der Textilindustrie der Bundesrepublik hat sich mancherlei gewandelt. Der im Vorjahr verbreitete Pessimismus ist in den meisten Zweigen einer zuversichtlicheren Stimmung gewichen. Ueberhöhte Lagerbestände wurden abgebaut; die Aufträge verbürgen vielfach Vollbeschäftigung für mehrere Monate. Dieser Umschwung war zum Teil witterungsbedingt, zum Teil der Beendigung der Flaute auf wichtigen Rohstoffmärkten zu verdanken. Die Umsätze der Textil- und Bekleidungsindustrie haben seit April wieder den Vorjahresstand überschritten.

Produktionsindex erstmalig wieder über Vorjahr.

Die Textilproduktion ist seit Beginn des Jahres erheblich gestiegen. Davon zeugt der arbeitstägliche Produktionsindex (1936 = 100), der sich von 180 im Januar ohne Unterbrechung auf rund 193 im Mai erhöht hat, während er in der vorjährigen Vergleichszeit unter starken Ausschlägen von 206 bis auf 180 gesunken war. Infolgedessen ist zum erstenmal seit Ende 1957 im Mai ein Fortschritt gegenüber Vorjahr ausgewiesen worden; der Umfang dieser Wachstumsrate (+ 7%) sollte wegen der niedrigen Vergleichsgrundlage allerdings nicht überschätzt werden.

Anzeichen der Sommerpause.

Die Erzeugung der Spinnereien ist zwar von rund 58 200 t im April auf knapp 48 700 t im Mai gesunken, der gesamte Garnverbrauch der Webereien, Wirkereien, Strikkereien usw. von gut 57 300 auf rund 48 550 t, aber diese beträchtlichen Einbußen waren fast restlos auf die ungewöhnlich hohe Zahl der Sonn- und Feiertage im Mai zurückzuführen. Arbeitstäglich schrumpft der Rückgang auf knapp 2 beziehungsweise 1 Prozent zusammen. Soweit das leichte Gewicht der vordringenden synthetischen Gespinste die Ergebnisse nicht gedrückt hat, sind erste Anzeichen der üblichen Sommerpause wahrzunehmen, die gewöhnlich im August zu Ende geht.

Seide und Samt besonders begünstigt

Von den 20 statistisch aufgegliederten Branchen haben sechs im Mai die arbeitstägliche Produktion des Vormonats überschritten, darunter solche, die recht weit zurücklagen (Flachsgarne, Juteindustrie); außerdem holten auf Papiergarne und Gardinenstoffe, noch mehr die Wirkereien und Strickereien (+ 6,6%) und ganz besonders die Seiden- und Samtindustrie (+ 11), die sich neuerdings einer seit langem nicht erlebten Gunst erfreut. Auch die zusammengefaßten «sonstigen Zweige» der Verarbeitung (Band- und Flechtartikel, Stickereien usw.) können sich nicht beklagen (+ 6). Alle übrigen Branchen haben mehr oder minder schon die übliche jahreszeitliche Abschwächung verspürt, besonders ausgeprägt Teppichindustrie, Haushaltgarne und Wollwebereien (— knapp 8 bis 9%).

Januar/Mai rund 4% unter Vorjahr

Eine konjunkturell gültigere Aussage vermittelt ein Vergleich der summierten Produktion der ersten fünf Monate dieses und des letzten Jahres. Hier ist weit überwiegend eine wesentliche Besserung wahrzunehmen, da die Mai-Erzeugung der meisten Branchen höher lag als 1958, teilweise sogar Fortschritte um über 10%, ja, bis zu 23% (Seide und Samt) ausgewiesen wurden. Das schlägt naturgemäß auch in der 5-Monats-Produktion zu Buch. Die gesamte Garnerzeugung dieses Zeitraumes betrug rund 263 100 t (i. V. fast 279 400), die gesamte Garnverarbeitung 261 400 t (276 200). Damit lagen die beiden Produktionsstufen arbeitstäglich (die Zahl der Werktage war in diesem Jahre etwas kleiner) nur noch um 4,4 bzw. 3,9% hinter der vorjährigen Vergleichszeit zurück, während es im ersten Tertial noch rund 6% gewesen waren.

Kammgarne und Handstrickgarne voraus

Die lange Zeit benachteiligte Baumwollindustrie kann in Spinnerei und Weberei noch einen guten Schub gebrauchen, wenn sich auch ihr Rückstand in den ersten fünf Monaten auf rund 7% verringerte. Die im Vorjahr sehr gedrückte Wollindustrie hat in der Garnerzeugung den Vergleichsstand etwas überschritten; dazu hat die Sonderkonjunktur der Kammgarne (+ 11,5%) dank ihres Bündnisses mit synthetischen Fasern entscheidend beigetragen, während die Streichgarne unter den «Bekleidungs»-Zweigen noch den größten Rückstand (— 7,7) aufzuholen haben; auch die Wollwebereien (— 5,5) konnten trotz Besserung den Anschluß an das Vorjahr bislang nicht gewinnen. Dagegen erfreuten sich die Handstrickgarne einer bedeutenden Mehrerzeugung (+ 11,5), die Seiden- und Samtindustrie und die Wirkereien und Strickereien eines mäßigeren Fortschritts.

Leinen- und Schwergewebe mit höchstem Fortschritt

In der Bastfasergruppe, die nach ihrem Produktionsgewicht nächst der Baumwollindustrie den zweiten Rang innerhalb der Textilwirtschaft einnimmt, sind die Flachs-, Hanf-, Jutegarne, besonders aber die lange Zeit bedrängten Jutewebereien (— 10%) noch weit hinter der Vorjahresproduktion zurückgeblieben. Hingegen konnten die Hartfasergarne beträchtlich aufholen (+ 7) und die Leinen- und Schwerwebereien dank der Gunst ihrer technischen Gewebe wieder den Spitzenfortschritt aller Branchen (+ 19) für sich einheimsen.

Heimtextilien zum Teil im Schatten

Die einzige Gruppe, die in keinem Zweig die Produktion der ersten fünf Monate 1958 wiedererreicht hat, sind merkwürdigerweise die Heimtextilien. Ganz nahe sind die Gardinenstoffe herangekommen, aber sowohl Teppiche als auch Möbel- und Dekorationsstoffe (je — 8%) standen im Schatten der Konjunktur.

Nach Sommerpause voraussichtlich Befestigung

Danach zeigt sich wieder, wie unterschiedlich die Entwicklung innerhalb der Textilindustrie verläuft. Die Gegensätze sind zum Teil so groß, daß man von einer Konjunktur der Textilindustrie im Grunde gar nicht sprechen kann. Durch Witterung, Umstellungen oder technischen Bedarf begünstigte Zweige haben sich wesentlich besser erholt als andere Branchen, die solche Vorzüge nicht genießen. Aber auch von denen werden auf Grund der Aufträge einige aufholen. In der Sommerpause ist nicht viel zu erwarten. Nach Ablauf der Betriebsferien wird jedoch in den meisten Zweigen mit einer Befestigung zu rechnen sein.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Von B. Locher

Die amerikanische Baumwollindustrie ist unentwegt dabei, sich vermehrten Regierungsschutz im Inlandmarkt und Unterstützung im Export zu sichern.

Die Exporte amerikanischer Baumwolltextilien fielen im laufenden Jahr beträchtlich; so im April auf 10,1 Mio $ (April 1958, 17,5 Mio $). Der Hauptgrund dieses Rückganges ist der bei allen älteren textilproduzierenden Ländern übliche — Konkurrenzverschärfung und der Druck der Entwicklung der nationalen Industrien in Ländern mit niedrigen Lohnkosten.

Das konkurrenzstarke Japan macht sich auf dem amerikanischen Inlandmarkt auf breiter Basis fühlbar. Außerdem gingen den amerikanischen Exporteuren bedeutende Absatzkontingente nach Indien, Hongkong, Kontinental-China verloren. Ueberdies wirken sich die Schutzmaßnahmen der ausländischen Industrien bei den amerikanischen Exportbemühungen ebenfalls sehr ungünstig aus.

Obwohl die amerikanischen Exporteure von Baumwollartikeln bereits im Rahmen des «Equalisation payment programme» (Ausgleichszahlungsprogramm) vom Jahre 1956 unterstützt werden, scheint dies der heutigen Situation entsprechend ungenügend zu sein. Der Zweck dieser Subvention besteht darin, die Ausfuhr von amerikanischen Textilprodukten, wie etwa von ungebleichten Baumwollstoffen, Fertiggeweben und Garnen, gegenüber der Auslandware, die aus zu reduzierten Preisen nach dem Ausland verkaufter amerikanischer Baumwolle verfertigt wird, konkurrenzfähig zu halten.

Die Exporteure drängen auch darauf, sich einen bedeutenderen Verkaufsanteil an Textilien innerhalb der International Co-operation Administration zu sichern. Ihrer Meinung nach sollte die Behörde 50 Prozent ihrer betreffenden Ankäufe bei den Exporteuren placieren, anstatt weniger als nur 15 Prozent wie bis anhin.

Schwierigkeiten beim Wolleinfuhrkontingent

Das jährlich wechselnde Importkontingent für Wollartikel, das immer mit dem 1. Januar abzulaufen beginnt und dessen Umfang zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben wird, hat stets zu Schwierigkeiten geführt, da die Importeure ihre Bezüge auf die ersten Monate im Jahre zu massieren bestrebt sind, um der Vergünstigung des niedrigeren Zolltarifes bei der Einfuhr innerhalb des Kontingentes teilhaftig zu werden. Der Kontingentzolltarif ist 25 Prozent ad valorem, während der Zolltarif außerhalb des Kontingents 45 Prozent ad valorem beträgt. Laut Bekanntgabe vom 21. April ist die Höhe des diesjährigen Kontingents, 13,5 Mio Gewichtspfund, das heißt rund 6,5 Mio kg geringer, als das vorjährige Kontingent. Bereits am 19. Mai war die Kontingentsgrenze erreicht; von da ab kam der höhere Zolltarif in Anrechnung, selbst für Sendungen, die schon unterwegs waren. Die britische Wollindustrie, die Hauptlieferantin der Vereinigten Staaten, was Qualitätsartikel aus Wolle anbelangt, empfindet diesen Modus der Kontingentsfestsetzung als eine schwere Benachteiligung, da es technisch unmöglich ist, die gesamten, durch die amerikanischen Importeure placierten Bestellungen innerhalb der kurzen Monate des Kontingentsablaufes auszuführen.

Die Lage ist nun so, daß rund 80 Prozent des durch dieses amerikanische Zollverfahren aufgelaufenen Schadens durch die amerikanischen Importeure getragen werden müssen, eine Situation, die, wie die britische Wollindustrie befürchtet, auf die künftige Auftragsfreudigkeit ihrer amerikanischen Komitenten einen abträglichen und gleichzeitig nachhaltigen Einfluß zeitigen könnte. Britischerseits denkt man an einen geharnischten Protest an die Adresse der US-Zollverwaltung, um so mehr, als Anstrengungen, die man zu Anfang 1959 unternommen hatte, um ein vernünftigeres Funktionieren der Kontingentsbestimmungen zu erreichen, fehlgeschlagen hatten. Den Importeuren bleibt es freigestellt, die Zolldifferenz zu bezahlen, das heißt, die Zollrate von 45 Prozent ad valorem, oder aber die zu spät eingetroffenen Sendungen unter Zollverschluß einzulagern, bis sie ab dem nächsten 1. Januar der Vergünstigung des neuen Kontingents teilhaftig werden. In beiden Fällen erwächst ihnen ein schwerer Schaden, um so mehr als die britischen Qualitätswaren den Anforderungen der kommenden Mode angepaßt sind.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Zeitakkord mit Persönlichkeitsbewertung

Ze. Jeder Akkordansatz, auch bei Geldakkord, beruht primär auf einem Zeitbedarf für eine bestimmte Leistung. Bei Mehrmaschinenbedienung ist die Arbeiterzeit als Komponente der Belastungsrechnung identisch mit dem Akkordansatz. Der Akkordansatz ist somit nicht ein Geldwert, sondern ein Zeitwert (Minuten pro kg bezw. Minuten pro 1000 Schuß). Es ist der Akkordsatz für den *Zeitakkord.* Selbstverständlich kann man nun auch den Zeitakkordansatz ohne weiteres in Geld umrechnen, wenn man das will. Wenn in der Stunde Fr. 1.80 verdient werden soll, dann kostet eine Minute 3 Rp. Einem Zeitakkord von 2 Min. pro 1000 Schuß entspricht somit ein Geldakkordansatz von 6 Rp. pro 1000 Schuß.

Die Vorgabemethode (ob auf herkömmlicher Grundlage oder auf der Grundlage der Arbeitsbelastung) steht in keinem direkten Zusammenhang mit der Alternative Geldakkord—Zeitakkord. Es kann ohne weiteres ohne Aenderung der Vorgabemethode, also ohne Uebergang auf eine belastungsgerechte Entlöhnung, ein Geldakkord in einen Zeitakkord umgewandelt werden, wie auch ein Geldakkord von der herkömmlichen Grundlage auf eine belastungsgerechte Grundlage umgestellt werden kann, ohne daß gleichzeitig zum Zeitakkord übergegangen wird. Naheliegend ist aber selbstverständlich die Gleichzeitigkeit der beiden Umstellungen, wobei die Akkordvorgabemethode von der herkömmlichen Grundlage auf die Basis der Arbeitsbelastung umgestellt und gleichzeitig der Geldakkord in einen Zeitakkord umgewandelt wird.

Der Zeitakkord charakterisiert sich dadurch, daß er für sämtliche Arbeiter, die die gleiche Arbeit verrichten, die gleiche Zeitvorgabe festsetzt, zum Beispiel also 10 Minuten pro kg eines bestimmten Garns für alle Spulerinnen, die dieses Garn spulen. Insofern unterscheidet er sich noch nicht vom Geldakkord, da auch dieser ohne Rücksicht auf die Person die Akkordsätze festlegt. Nun hat aber der Zeitakkord gegenüber dem Geldakkord den großen